



Elternschulen im Bezirk Hamburg-Nord

Grundlagen, Ziele und Leistungen



„Wir sind einfach Vorbilder, Punktum. Es gibt kein richtig und falsch. Kinder haben kein Problem mit Fehlern, solange wir die Verantwortung dafür übernehmen und zu unseren Grenzen stehen.“

Jesper Juul

I. Einleitung – Die Elternschulen in Hamburg-Nord

Die Elternschulen in Hamburg-Nord sind Einrichtungen mit großer Tradition. Sie bestehen seit nunmehr 35 Jahren – die Elternschule Langenhorn wurde 1980 gegründet, die Elternschule Barmbek existiert bereits seit 1976. Sie befinden sich in Sozialräumen mit einem erhöhten Bedarf an Unterstützungsleistungen. Durch ihr stadtteilübergreifendes Einzugsgebiet decken sie aber auch einen großen Teil des gesamten Bezirks ab und erreichen Familien aus allen Schichten der Gesellschaft. Mit ihrem bewährten Konzept flexibler Angebote, gezielter Kooperationen und ihrer langjährigen Vernetzung im Sozialraum sind die Elternschulen ein zentrales Element der Kinder-/Jugendhilfe und Familienbildung in Hamburg-Nord. Beide Einrichtungen sind in öffentlicher Trägerschaft. Ihr Auftrag leitet sich aus den gesetzlichen Grundlagen ab, insbesondere § 1 Abs. 1 und Abs. 3, Ziffer 3, 4 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII und § 16 SGB VIII sowie aus der Globalrichtlinie der Freien und Hansestadt Hamburg vom 14.12.2010. Diese konkretisiert, wie die gesetzlichen Grundlagen zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie anzuwenden sind.



II. Was unsere Elternschulen leisten

Elternschulen beraten und unterstützen alle, die Verantwortung für Kinder tragen. Sie aktivieren Eltern, fördern deren Kompetenzen, beraten und informieren. Sie bieten Kontakt zu anderen Müttern und Vätern. Sie begleiten in Krisen und bieten Hilfe zur Selbsthilfe. Hier können Eltern ihr Erziehungsverhalten reflektieren und erhalten Unterstützung dabei, eine stabile Bindung zu ihren Kindern aufzubauen. Die Elternschulen leisten damit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag: Sie schaffen positive Lebensbedingungen für Kinder und Familien und fördern ein gelingendes Aufwachsen in Hamburg.

Das Profil der Elternschulen ist insbesondere gekennzeichnet durch

- ein **breit angelegtes Angebot**, das sowohl werdende Eltern als auch Familien mit Kindern und Jugendlichen erreicht,
- einen **niedrigschwelligen Zugang**, da die Angebote von allen unkompliziert und kostengünstig genutzt werden können und im Sozialraum über einen hohen Bekanntheitsgrad verfügen,
- eine **große Flexibilität**, die gleichermaßen den Bedarf im Sozialraum berücksichtigt und gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung trägt,
- einen **präventiven, frühzeitigen Ansatz**, bei dem bereits gehandelt wird, bevor Probleme entstehen oder Konflikte sich derart verschärfen, dass Erziehungsberatungsstellen oder der Allgemeine Soziale Dienst tätig werden,
- eine **hohe Qualifikation** und fachliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

III. Ausrichtung und methodischer Ansatz

Die Elternschulen stehen allen Eltern und Familien offen. Sie richten sich zudem an Schwangere und werdende Väter. **Freiwilligkeit und Offenheit** sind wichtige Prinzipien in der Arbeit der Elternschulen. Somit gehören auch Familien in besonderen Lebenslagen zur Klientel unserer Einrichtungen. Dazu zählen etwa Eltern mit behinderten Kindern, Eltern mit Suchterfahrungen, psychischen Belastungen oder Familien, die von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen sind. Durch gezielte Kooperationen im Sozialraum und entsprechende Angebote werden Eltern und Familien angesprochen, für die es ungewohnt ist, sich in Gemeinschaftseinrichtungen wie der Elternschule zu bewegen. Über die Vernetzung mit den sozialräumlichen Akteuren wie Mütterberatungsstellen, Eltern-Kind-Zentrum, Schulen, Kindertagesstätten, Sportvereinen, sozial-kulturellen Zentren, Beratungsstellen usw. sollen alle Familien erreicht werden.

Die Elternschulen bieten sich als verlässliche Partner der Eltern an. Sie knüpfen stets an deren jeweiliger Lebenssituation an. Sie führen selbst Kurzberatungen durch, vermitteln Kontakte zu anderen Hilfeangeboten und Einrichtungen. Mit ihren differenzierten Bildungs- und Beratungsangeboten helfen sie nicht nur Müttern und Vätern, ihre elterlichen Aufgaben kompetent wahrzunehmen. Die Angebote der Elternschulen leisten darüber hinaus auch einen Beitrag zum präventiven **Kinderschutz**.

Am Anfang der Elternarbeit steht die **Aktivierung**: Die Elternschulen wecken durch unterschiedliche Thematisierungen das Interesse werdender Eltern und Familien für ihre Angebote. Sie schaffen



Anlässe für Kontakte und Begegnungen zwischen den Eltern und den Familien, so dass in den Elternschulen neben einer Kultur des Austausches auch private Unterstützungsnetzwerke entstehen. Die Einrichtungen machen zudem im Rahmen einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit auf sich aufmerksam. Dazu gehören die zweimal jährlich im Stadtteil verteilten Programmhefte, die Internetseiten, Beiträge in einschlägigen Medien (z. B. Zeitschriften wie Kids go, Stadtteilzeitungen und Wochenblätter) sowie die Mitarbeit in Stadtteilarbeitskreisen und Netzwerken.

Die Angebote beziehen sich **prozessbegleitend** auf die einzelnen Entwicklungsphasen der Kinder - von der Schwangerschaft bis zum Eintritt in das Erwachsenenalter. Ziel ist dabei stets, zu einem angemessenen Umgang mit den Chancen, Krisen und Risiken dieser Phasen zu befähigen. Neben entsprechender Reflexion stehen Strategien zur Lebensbewältigung im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ im Mittelpunkt. Wenn weitere intensive Beratung notwendig ist, leiten die Mitarbeiterinnen an entsprechende Institutionen über. Sie informieren die Eltern und Familien über unterschiedliche Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten, die in den Stadtteilen und in ganz Hamburg vorhanden sind. In vielen Fällen ist eine professionelle Information aber bereits ausreichend, damit Eltern sich angesichts bevorstehender Entscheidungen orientieren können: Welche Kita ist die richtige für mein Kind? Welche Schule soll ich auswählen? Darf mein Kind bereits im Internet surfen?

Die **Elternkompetenzen** werden durch alle Angebotsformen gefördert. Der Austausch mit Menschen in ähnlichen Lebenssituationen und die Reflexion der eigenen Rolle sind äußerst wertvoll im Umgang mit allen Erwartungen, Schwierigkeiten, Befürchtungen und Vorstellungen, die mit dem Elternsein verbunden sind. Um die

Elternkompetenzen zu fördern, sind die Angebote thematisch orientiert. Auf diese Weise decken die Elternschulen zudem die Bedarfe der jeweiligen Sozialräume genauer ab. Ziel ist dabei generell, die Eltern und Familien so zu fördern, dass sie jeden jungen Menschen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranreifen lassen können.

Die **Kooperation** mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Vernetzung im Stadtteil sind weitere wichtige Aufgaben der Elternschulen. Die Elternschulleitung in Langenhorn ist beispielsweise auch Leitung des Stadtteilhauses Bornbachstieg, welches fußläufig zu erreichen ist und gute Bedingungen für selbstorganisierte Gruppen bietet. Die Elternschule Barmbek kooperiert eng mit der Villa Dulsberg, die in Trägerschaft des KJED e.V. ist. Die Villa Dulsberg bietet ebenfalls Räumlichkeiten, die für selbstorganisierte Gruppen genutzt werden.

IV. Aktuelle Angebotsstruktur

Die Angebote der Elternschulen sind wie folgt gegliedert:

Offene Angebote

Begleitet von Kursleiterinnen und Kursleitern knüpfen Eltern Kontakte, tauschen sich aus und erleben den unterschiedlichen Umgang mit Kindern. Diese Angebote sind kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auch besteht keine Pflicht zur kontinuierlichen Teilnahme.



Kurse

In den Kursen werden thematisch festgelegte Ziele erreicht. Die Teilnahme ist kontinuierlich und verbindlich und ermöglicht den Eltern neben den thematischen Lernerfahrungen auch regelmäßige Kontakte mit anderen Eltern.

Individuelle Beratungen

In drei Terminen können sich Eltern zu Erziehungs- oder Partnerschaftsfragen beraten lassen. Bei weiterem Bedarf leiten die Elternschulen an geeignete Einrichtungen weiter.

Besondere Veranstaltungen

Gemeinsam mit Fachreferenten (z. B. Hebammen, Kinderärzte, Ökotrophologen) bieten die Elternschulen Vorträge an, etwa zu Mutter/Vater-Kind-Kuren, Erster Hilfe bei Kindern oder zur Förderung des Selbstwertgefühls von Kindern/Jugendlichen. Daneben organisieren sie mehrmals im Jahr zusätzliche Veranstaltungen wie Flohmärkte, Ferienangebote, Bücherkoffer usw.

Spezielle Angebote

Diese besonderen Angebote richten sich an Familien und Eltern mit besonderem Bedarf, etwa aufgrund des Migrationshintergrunds, Gewaltauffälligkeit des Kindes oder einer Behinderung.

Die Angebote lassen sich zudem nach folgenden thematischen Schwerpunkten unterscheiden:

Vorbereitung auf die Elternschaft: Vorbereitung auf das Elternwerden, Geburtsvorbereitung, Unterstützung durch Hebammen, Informationen zur Körperpflege.

Entwicklung des Kindes: Hier sind sowohl körperliche als auch geistig und seelische sowie die soziale Entwicklung eines Kindes gemeint; Bindung und Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zum Kind; Informationen zur medizinischen Versorgung, Sicherheit, Ernährung, Hygiene, Gesundheit für Mutter und Kind, Bindung, altersentsprechende Förderung, Informationen zu Kita, Schule, Ausbildung

Erziehungsfragen: Umgang mit Grenzen, gewaltfreie Erziehung, Suchtprävention, Beratung bei Erziehungsschwierigkeiten, Krisenintervention, Pubertät und Sexualität

Zusammenleben in der Familie: Bedeutung von Partnerschaft und Familie, Familienmodelle, Formen des Zusammenlebens, Einelternfamilien, Trennung und Scheidung

Lebensorganisation: Balance Beruf und Familie und Partnerschaft, Kindererziehung, Umgang mit Arbeitslosigkeit, Kinderbetreuung, Wiedereinstieg in den Beruf, Haushaltsführung und Wirtschaften

Soziale Teilhabe und Inklusion: Erfahrungsaustausch, gemeinsames Lernen, Kreativ-Angebote, Freizeitgestaltung im Stadtteil und im Großraum Hamburg, Vermittlung von Hilfen und Unterstützung im Stadtteil, Angebote für spezifische Zielgruppen



V. Qualitätsmanagement

Im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung und Sicherung des fachlichen Niveaus der Arbeit der Elternschulen nutzen beide Einrichtungen Instrumente des Qualitätsmanagements:

Qualitätssicherung: Fachaustausch auf bezirklicher Ebene findet mindestens 6 x jährlich statt; bei Bedarf Supervision und Praxisberatung für die Leiterinnen der Elternschulen; Kursleiterinnen werden auf passende Fortbildungen hingewiesen; einmal jährlich finden in den Elternschulen Fortbildungsangebote für die Kursleiterinnen statt; Reflexionsgespräche für Kursleiterinnen / fachliche Weiterbildung.

Qualifikation der Leiterinnen der Elternschulen: Die Diplom-Sozialpädagoginnen verfügen über unterschiedliche sozialpädagogische Profile und Zusatzqualifikationen. Auf Basis dieser fachlichen Ressourcen können die Mitarbeiterinnen sowohl Kursberatungen als auch Kurse und weitere Angebote durchführen. Die Elternschulen verbessern die hierfür besonders wichtigen Kompetenzen Organisationstalent, Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit sowie Sozialkompetenz fortlaufend.

Qualifikation der Kursleiterinnen / Honorarkräfte: Die Kursleiterinnen und Kursleiter sowie andere Honorarkräfte werden nach den erforderlichen Qualifikationen ausgewählt. So sind verschiedene Professionen in den Elternschulen vertreten, wie zum Beispiel Pädagoginnen, Sozialpädagoginnen, Psychologinnen, Künstlerinnen, Handwerkerinnen, Hebammen, Heilpraktikerinnen.

Kontinuierliche Programmentwicklung: Die Elternschulen passen ihr Angebot laufend dem Bedarf an. Dabei berücksichtigen sie insbesondere konkrete Anregungen aus dem Teilnehmerkreis.



VI. Kontakt

Elternschule Langenhorn
Holitzberg 139 a
22417 Hamburg

Tel.: 5 27 02 40
elternschule-langenhorn@hamburg-nord.hamburg.de

Elternschule Barmbek
Alter Teichweg 200
22049 Hamburg

Tel.: 4 28 97 72 74
elternschule-barmbek@hamburg-nord.hamburg.de



Hamburg

Bezirksamt
Nord